



**Redebeitrag von Frau Staatsrätin Isabelle Chassot
anlässlich der 2. Parlamentariertagung Sport am Bundesamt für Sport BASPO
vom 31. August 2007 in Magglingen**

Sehr geehrte Damen und Herren

„Kinder lieben Bewegung“ - dies war in der NZZ vom vergangenen 15. August zu lesen. Was hat es damit auf sich? „Kinder lieben Bewegung“ ist eine gemeinsame Aktion der Kantonspolizei Zürich, der Stadtpolizei Zürich sowie der Stadtpolizei Winterthur. Welches sind die Absichten dieser Aktion und weshalb erzähle ich Ihnen überhaupt davon?:

Die primäre Absicht dieser Aktion der verschiedenen Zürcher Polizeikorps ist es, die Eltern davon zu überzeugen, ihr Kind wieder vermehrt zu Fuss zur Schule gehen zu lassen. So soll dem zeitweiligen (und für andere Verkehrsteilnehmer gefährlichen) Verkehrschaos vor manchen Schulhäusern der Stadt Zürich und Winterthur einen Riegel geschoben werden.

Die weiteren bezeichneten Absichten sind folgende:

- 1) Unterstützung des natürlichen Bewegungsdranges von Kindern mit einfachen Mitteln: Kinder haben einen natürlichen Drang zur Bewegung und diesem soll so oft und so unkompliziert wie möglich Raum gegeben werden.
- 2) Förderung der Gesundheit: Bewegung tut gut und ist bekanntlich sehr gesund. Gemäss Erkenntnissen von Fachleuten sollen sich Kinder täglich während mindestens einer Stunde bewegen, denn Bewegung kräftigt den Körper, verbessert die Wahrnehmung sowie die Geschicklichkeit und beugt nicht zuletzt Übergewicht vor. (Heute ist ja bereits jedes fünfte Kind übergewichtig)
- 3) Schliesslich die Steigerung der Sozialkompetenz der Kinder – Kinder schliessen auf dem Weg zur Schule Freundschaften oder fördern ihre Konfliktfähigkeit – sowie die Verkehrsschulung der Kinder: Die Kinder sollen durch Erleben des Verkehrs den richtigen Umgang mit dem Verkehr erlernen.

Dieses Beispiel zeigt, dass Bewegungsförderung und auch Bewegungserziehung nicht ausschliesslich ein Thema der Schule sein kann. Es ist ein komplexes und vielschichtiges Thema: Wollen wir erreichen, dass sich Kinder in ihrem Alltag ausreichend bewegen und Bewegung für sie zu einer Selbstverständlichkeit wird, ist ein Zusammenwirken vieler Partner und ihrer Aktivitäten nötig.

I. L'école s'engage en faveur de l'éducation au mouvement et de la promotion de l'activité physique

La CDIP a publié le 28 octobre 2005 une déclaration intitulée «Education au mouvement et promotion de l'activité physique à l'école». A travers cette déclaration, les directeurs cantonaux de l'instruction publique montrent qu'ils accordent une grande importance à l'éducation au mouvement et à la promotion de l'activité physique et qu'ils soutiennent le fait que tous les élèves doivent bénéficier des mesures allant dans ce sens. Ces mesures font en effet partie intégrante du mandat d'éducation de l'école d'aujourd'hui et de demain. Il n'est pas uniquement question ici des cours d'éducation physique, mais aussi de toutes les activités du quotidien scolaire qui font une large place au mouvement («bewegter Unterricht» que l'on peut traduire par «leçons en mouvement», activités sportives facultatives, journées sportives ou courses d'école, pour ne citer que quelques exemples) et qui sont pratiquées dans un environnement intérieur et extérieur propice aux exercices physiques (aires de récréation aménagées, trajets scolaires plus sûrs, etc.). Les objectifs de l'éducation au mouvement et de la promotion de l'activité physique sont vastes. Comme le précise la CDIP dans sa déclaration, ces objectifs incluent le plaisir de bouger, l'acquisition de compétences sociales (esprit d'équipe et fair-play notamment), mais aussi l'acquisition d'aptitudes motrices et de compétences cognitives, le développement de l'adresse et bien d'autres choses encore. Le sport et l'activité physique favorisent la santé et concourent ainsi de manière non négligeable à limiter les coûts de la santé. Ils offrent par ailleurs la possibilité d'apprendre à gérer pacifiquement les conflits et sont de nature à faciliter l'intégration des personnes de culture différente. Ils ont, autrement dit, de nombreux effets positifs qu'il convient d'encourager et de soutenir.

Pour ce qui est de la promotion du sport d'élite, en revanche, la déclaration de la CDIP établit clairement qu'il ne peut s'agir d'une tâche incombant à l'école. La promotion sportive des jeunes talents relève en effet de la compétence des différentes associations sportives. L'école y contribue pour sa part en imposant un cadre général dans le domaine scolaire, en élaborant des offres spécifiques et en fournissant les instruments nécessaires. Il existe aujourd'hui déjà différentes offres de ce type, telles les classes ou les écoles de sport. Les instruments nécessaires à l'utilisation et à la validation de ces offres (gratuité des offres scolaires spécifiques ou label pour les écoles de sport et les écoles partenaires du sport suisse) sont eux aussi déjà solidement implantés.

Was die eigentliche Aufgabe der Schule betrifft, ihren Dienst an der Bewegungserziehung und Bewegungsförderung der Kinder und Jugendlichen, so hat die EDK-Erklärung von 2005 auch das neue Schulkonkordat – die interkantonale Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule (HarmoS-Konkordat) – beeinflusst. Art. 3 dieses neuen Schulkonkordates umschreibt, wie die Grundbildung für alle Schülerinnen und Schüler aussehen soll. Es handelt sich hierbei weder um eine abschliessende Aufzählung noch um eine Nennung einzelner Fächer. In Art. 3, Absatz 2 heisst es denn auch: *„Während der obligatorischen Schule erwirbt jede Schülerin und jeder Schüler die Grundbildung, welche den Zugang zur Berufsbildung oder zu allgemeinbildenden Schulen auf der Sekundarstufe II ermöglicht, insbesondere in den folgenden Bereichen:*

- *Sprachen [...],*
- *Mathematik und Naturwissenschaften [...],*
- *Sozial- und Geisteswissenschaften [...],*
- *Musik, Kunst und Gestaltung [...] sowie*
- *Bewegung und Gesundheit.*

Art. 3, Absatz 2e) beschreibt dabei den Grundbildungsbereich Bewegung und Gesundheit folgendermaßen: *„[...]eine Bewegungs- und Gesundheitserziehung ausgerichtet auf die Entwicklung von motorischen Fähigkeiten und körperlicher Leistungsfähigkeit sowie auf die Förderung des physischen und psychischen Wohlbefindens.“*

II. Unsere Priorität liegt bei den Jüngsten

Je früher nun Kinder motiviert und angeleitet werden, sich regelmässig zu bewegen, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie sich als Erwachsene ausreichend bewegen werden. Diese Erkenntnis gilt heute als erwiesen. Umso bedeutsamer ist es demnach, dass die neue interkantonale Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule, das so genannte HarmoS-Konkordat, welches im Juni durch die kantonalen Erziehungsdirektoren einstimmig verabschiedet wurde, die obligatorische Einschulung ab dem erfüllten vierten Altersjahr vorsieht. Das HarmoS-Konkordat eröffnet somit die Chance, die genannte Erkenntnis im Rahmen der obligatorischen Schule konsequent umzusetzen. In der Schule von morgen wird also schon früh mit der Bewegungserziehung und Bewegungsförderung begonnen werden können. Diese Chance gilt es nun zu nutzen, vorab durch entsprechende Lehrplanarbeit. Hier ist Kreativität gefordert. Wir wollen die frühere, mit individueller Förderung verbundene Einschulung so gestalten, dass sie für die ganze Lebens- und Lernbiographie bestmögliche Voraussetzungen schaffen kann. Der Bewegungserziehung und Bewegungsförderung kommt dabei meines Erachtens in Verbund mit der Förderung in der Erstsprache und der musikalischen Früherziehung eine wesentliche Rolle zu.

III. Die Losung heisst: Partnerschaft

Zur Erreichung ihrer breit gefassten Zielsetzungen ist die Schule aber auch auf die Unterstützung von und die Vernetzung mit ausserschulischen Akteuren angewiesen. In diesem Zusammenhang scheint mir eine komplementäre und kohärente Sportpolitik sowie Sportförderung des Bundes und der Kantone zwingend nötig. Daher würden wir es von Seiten der EDK sehr begrüessen, wenn der Bund das hervorragende, nationale Jugend- und Sportprogramm (J&S) auf die 4- bis 9-jährigen Kinder erweitern und bald (sowie auf Dauer verlässlich!) die dafür zusätzlich benötigten Mittel sprechen würde. Bund und Kantone sollten sich in ihrer Politik zur Bewegungserziehung und Bewegungsförderung optimal ergänzen; mit J&S hat der Bund das ideale Instrument in der Hand, um mit vergleichsweise geringem finanziellen Einsatz die schulischen Anstrengungen der Kantone wirksam zu

unterstützen, mit einem starken nationalen Programm der ausserschulischen Bewegungs- und Sportförderung. Damit ist auch gesagt: J&S für die Kleinen meint nicht zuvorderst: Training für eine spezifische Sportart, sondern breit angelegte Hinführung zu Bewegungsfreude und Bewegungssicherheit, zu Ausdauer und „Lust auf mehr“.

De même, la Confédération et les cantons devraient veiller ensemble à la qualité de l'éducation au mouvement et de la promotion de l'activité physique. En effet, les objectifs visés dans ces deux domaines ne pourront être atteints que si l'on accorde autant d'importance aux critères qualitatifs qu'aux prescriptions quantitatives (périodes obligatoires) et si l'on reste ouvert à toute nouveauté ou innovation. En matière d'assurance qualité, le concordat HarmoS joue également un rôle important puisqu'il prévoit l'introduction de standards de formation contraignants, valables sur l'ensemble du pays. En tant que standards de performance, ces standards de formation permettront de définir les compétences de base que chaque élève devra atteindre à un moment précis de sa scolarité. Dans une première phase, des cadres de référence seront développés pour la langue standard locale, deux langues étrangères, ainsi que pour les mathématiques et les sciences naturelles. Le concordat offre cependant aussi, dans un second temps, la possibilité de développer de tels standards de performance – ou du moins des standards portant sur le contenu ou les conditions générales de l'enseignement – pour d'autres domaines, comme justement l'éducation au mouvement et la promotion de l'activité physique. L'éducation au mouvement et la promotion de l'activité physique devront en outre, à l'avenir, être prises en compte dans le cadre du monitoring de l'éducation assumé conjointement par la Confédération et les cantons. «qeps.ch», un projet de l'OFSP pour le développement de la qualité dans l'enseignement de l'éducation physique et du sport, s'oriente déjà vers les objectifs visés. La CDIP, en tant que partenaire, soutient ce projet axé sur la pratique et dont la mise au point s'opère en lien étroit avec le concordat HarmoS. Nous considérons que ce projet est très important pour le développement de l'éducation au mouvement et de la promotion de l'activité physique à l'école. A l'avenir, il est souhaitable que la Confédération et les cantons collaborent également de façon soutenue dans le cadre de l'élaboration de standards qualitatifs et quantitatifs minimaux pour l'éducation au mouvement et la promotion de

l'activité physique. Il ne faudrait pas, en l'occurrence, se limiter à des prescriptions unilatérales qui ne produiraient pas l'effet escompté. Il convient au contraire, dans ce contexte également, de se référer aux nouveaux articles constitutionnels sur la formation. Ainsi, à l'avenir, les interventions de la Confédération en matière d'enseignement du sport devraient se comprendre et se faire en fonction du principe de subsidiarité qui lui est désormais attribué à l'art. 62, al. 4, de la Constitution. Autrement dit, on pourrait parler d'un partenariat en vue d'un objectif commun considéré comme important. Une façon de tous nous faire avancer – et de faire progresser également notre objectif commun.

Comme vous le voyez, Mesdames et Messieurs, je suis à la fois confiante et enthousiaste. Soyez-le aussi! Je vous remercie de votre attention.